

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. No. 93. Winnenden, Donnerstag den 10. August 1876.

Winnenden.

Das Zerleinern von circa 77 Cubic-Meter Straßensteine, bei der obern und untern Paulinen-Pflege, wird heute Donnerstag den 10. August, Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus im Abstreich vergeben. **Die Bauverwaltung.**

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand: 29,319 Policen mit M. 108,725,000.
Zugang vom 1. Jan. bis Ende Juni d. J.: 1806 Anträge mit M. 9,559,000.
Fonds der Versicherungs-Branche pr. Ende 1875 M. 19,416,485.
Dividenden-Vertheilung im Jahre 1876 M. 719,879.

derzeit 38 Procent der Prämie.

Zu weiterem Beitritt laden ein:

Die Agenten:

Hermann Binz in Winnenden.
Posthalter Gess in Waiblingen.

Winnenden.

Ein gußeiserner Kessel

8 bis 9 Imi haltend, wird heute **Donnerstag Abend um 7 Uhr** bei **Weißgerber Holzwarth** an den Meistbietenden verkauft, wozu etwaige Liebhaber eingeladen werden. **G. Neusch.**

Vor einiger Zeit hat sich mein rother



Dachshund

mit weißer Brust verlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei mir abzugeben.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Friedrich Kögel,
Zimmermeister in Höfen.

Winnenden.

Es ist mir vor ungefähr 3 Wochen mein **Schubkarren** abhanden gekommen, der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben bei mir abzugeben **David Kuhn.**

Winnenden.

Empfehlung.

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als **Kammacher** hier niedergelassen habe, und mich namentlich mit hübsch gefertigter guter Waare auch zugleich in dem Fach einschlagende Reparaturen mich bestens empfehle.

Achtungsvollst

Ernst Gerold, Kammacher
im Hause des H. Zugschmid Brantter.

Winnenden.

Rekannmachung

Die Austheilung der Quartiere für die vom 8. — 17. Septbr. hier einquartierten Mannschaften verschiedener Waffengattungen an die Quartierträger ist erfolgt und liegt die Quartierliste auf dem Rathhaus zur Einsicht auf. Einwendungen sind binnen 8 Tagen auf der Rathschreiberei anzubringen.

den 9. Aug. 1876. **Quartierkommission.**

Winnenden.

Soeben ist eingetroffen **ächter Glarner Kräuter-Käse** **vollsaftiger ächter Emmen-thaler-Käse** **st. marinirte Ostsee-Delikatess-Häringe** **neue holländische Vollhäringe** bei **Adolf Dorn.**

Winnenden.

Bad-Empfehlung.

Von heute an ist eine große **Badwanne** mit Duschrichtung aufgestellt, und ladet zu derselben, wie auch zu den andern **Wannenbädern**, bevor der Winter eintritt, zur fleißigen Benutzung ergebenst ein **A. Bübler.**

Winnenden.

Steinkohlen, Coacks

wie auch **buchene Holz-Kohlen** zum **Bügeln** sind immer zu haben bei **J. Gppinger, Gerber.**

Waiblingen.

Arbeiter-Gesuch.

10—12 tüchte Männer finden bei hohem Lohn Tag- oder accordweise Beschäftigung.

Ziegeleiverwaltung
der Allgemeinen Baugesellschaft.

Winnenden.

Ein Mädchen

von 16—18 Jahren wird in ein hiesiges Haus gesucht. Bis Sept. einzutreten.

Näheres bei **G. Seeger.**

Winnenden.

1 1/2 Viertel

Saber

in Kirchhofäckern verkauft

Geschwister Seis.

Winnenden.

1 1/4 Viertel

Gras

im Stöckach und das Gras von ein Bürgerstücke hat zu verpachten

Chr. Lämmle's Wittwe.

Winnenden.

Das Dehndgras

von zwei Gärten verkauft

C. F. Finck.

Winnenden.

Das Dehndgras

und hohen Klee von 1 1/2 Morgen in den Kirchhofäckern verkauft

Gustav Wurst, Gerber.

Winnenden.

Das Dehndgras

von 1 Morg. Garten beim Haus verkauft

Amts-Notar

Dinkelacker.

Apfelmost

1—2 Eimer hat zu verkaufen

Amts-Notar

Dinkelacker.

Concurrenz unmöglich.

Nur von Freitag bis Dienstag Abend.
Alles muß hier verkauft werden.

Gasthof zur Schwane in Winnenden.

Vergleiche man diesen Verkauf nicht mit solchen, die nur abgelegene und fehlerhafte Waare bieten.

Wichtig für jede Dame! Wichtig für Alle!

100 Paar prachtvolle Bettüberwürfe in weiß und farbig pr. Stück von 3 Mk. bis 6 Mk. Mull zu weißen Kleidern und Vorhangstoffe zu jedem Preis. Vorhanghalter, Tauftücher, Draperien, Komode-, Wagen- und Tischdecken von 1 Mk. an, Schutzdecken von 20 Pf., farbige und weiße, sowie gestickte Taschentücher in Leinen und Baumwolle von 15 Pf. an, weiße Halstücher & Shawls von 20 Pf. an, Tüll, Simpen, Ligen, Blonden, Festons, gewobene, geklöppelte und gestickte Spitzen & Einsätze von allen Arten, Steh-, Klapp-, und Umlegkragen für Herren-Damen und Kinder.

Fort mit Schaden, damit die Kisten sich entladen.

Großes Lager in Herren-Gravatten & Schlipfen von 17 Pf. an, 1000 Stück Garnituren, Krägchen & Manschetten von 20 Pf. an. Krausen, Barben, Handschuhe, Fichus, Fichons in allen Arten, seidene Neze von 9—74 Pf., gestickte Frauenhosen, Pique Carfenet, Chiffon, Shirting, Doppeltuch, Stuhltuch, Handtücher, Servietten, Kinderanzüge, Tragkleidchen und Stoffe hiezu, große und Kinder-Schürzen in Wachleinwand, Pique, Zib, Leinwand, Moiree von 60 Pf. an, 100 Duzend wollene und baumwollene Strümpfe und Strumpflängen, Socken zu jedem Preis, 150 Duzend gestrickte und gewobene Kinderkittel in Wolle und Baumwolle von 40 Pf. an, Damen- und Kinderröcke von 1 Mk. 30 Pf. an, Neglige-, Schlaf-, Tauf- und andere Hauben von 14 Pf. an, Nachthemden, weiße Trieler, Häckelstoffe, abgepaßt für Kommode, Tische und Sopha.

**Schwere seidene Shämischen (Lavalliers)
zu 20 Pf.**

300 Stück Flanellhemden von 3 Mark an, auch baumwollene Hemden in größter Auswahl, Unterhosen für Herren und Damen von 85 Pf. bis 2 Mark 15 Pf., für Kinder noch billiger, Badhosen, Zipfel- & Nachtkappen und noch Hundert andere Artikel. Meistens selbstverfertigte Waaren. Auch können Häckelarbeiten nach jedem Muster bestellt werden.

Jeder Käufer erhält extra noch von 10 Mark an 3 Prozent Rabatt.

**Der Verkauf befindet sich im Gasthof
zur Schwane und dauert nur von
Freitag bis Dienstag Abend.**

Keine Dame, keine Hausfrau wird es unterlassen, sich selbst von der Billigkeit dieses größten Lagers zu überzeugen. Niemand wird es unbefriedigt verlassen. Für Realität wird garantiert und ladet hiezu ergebenst ein

Das Strickwaarengeschäft Neutlingen.

Winnenden.

Most-Verkauf.

4 Eimer Sultenmost verkauft
Kaysler, Gerber.

Winnenden.

Zwei Eimer

Apfel-Most

verkauft

Sattler Schweyer.

Winnenden.

Legen Dienstag Abend gieng eine

Heugabel

vom Schenkenberg bis in die Stadt verloren; der Finder wird ersucht, dieselbe bei Gottlob Bollmer abzugeben.

Winnenden.

Einen Farbenboden

habe ich noch zu vergeben.

Zinngießer Kallenberg.

Winnenden.

Zu vermieten:

Ein geschlossener Barn kann billig gemietet werden bei

Friedrich Müller, Rothgerber.

Ein kleiner Marktstand

welcher noch in gutem Zustand ist, wird gesucht Von wem? sagt die Redaktion.

Es sind auf Martini

1000 fl.

gegen gefezliche Sicherheit auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein Logis

bestehend in zwei freundlichen Zimmern, Küche und Bühnenkammer hat sogleich oder bis Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Ein kleines

Logis

ist sogleich oder bis Martini zu vermieten Von wem? sagt die Redaktion.

Weisse lange Feldrüben, auch alle Gattungen von Saamen sind immer zu haben bei Ch. Prinz an der untern Paulinenpflege.

Winnenden.

Wunsch und Bitte

es möchten hier die Straßen bei trockener Witterung alle Tage oder wenigstens nur an Wochenmärkten, Sonntagen und während der bevorstehenden Einquartierung gesprenzt werden.

Goldkurs der k. Staatskassen-Verwaltung.

vom 8. August 1876.

20-Frankenstücke 16 M. 16 S

**Evangelische Brüder- und Kinder-Anstalt
„Karls Höhe“ bei Ludwigsburg.**

(Fortsetzung.)

Der Plan fand auch bis in die höchsten Kreise hinauf Anklang. Seine Maj. der König Karl hat die Gnade gehabt, das Protektorat über die neue Anstalt zu übernehmen und gestattete, daß dieselbe seinen Namen führen dürfe; Ihre Maj. die Königin Olga wies der neuen Anstalt aus dem Erlös des im vorigen Jahr veranstalteten Armen-Bazars den dritten Theil des Ertrages mit ca. 19,000 Gulden zu. Ein öffentlicher Aufruf um weitere Unterstützung durch milde Gaben oder auch Anlehen (mit geringerem oder keinem Zins — als Gott dargeliehen —) ist bis jetzt nicht ohne Erfolg geblieben und läßt hoffen, daß die Quellen noch reichlicher fließen werden. Auf dem oben angebeuteten Platze wurden für diese neue Anstalt 10 Morgen Areal angekauft und sind seit Monaten die Bauleute rüstig an der Arbeit, so daß man hofft, im Monat Oktober d. J. die kleine Colonie beziehen zu können. Die Zahl der Kinder ist vorerst auf 60 angenommen (zur Hälfte Knaben und zur Hälfte Mädchen). Für je 15 Kinder sind eigene Wohnhäuschen bereitet mit anstoßenden Gärtchen. In den beiden Häusern für die Knabensfamilien ist zugleich Raum geboten für die Wohnungen der Brüder-Zöglinge. In der Mitte des ganzen Anwesens befinden sich in einem größeren Gebäude der Besaal und die Schule, sowie die Wohnung des leitenden Inspektors, sodann ein eigenes Haus für den Haus-Vater der Kindererrettungsanstalt und die Anstalts-Küche, weiter ein Wasch- und Backhaus und endlich eine Scheune mit den erforderlichen Stallungen. Es ist klar, daß die Hinausführung dieses Werkes noch große Kosten verursacht und daher der nachhaltigsten Beihilfe aller Freunde der inneren Mission bedarf.

Das verstärkte Comité besteht nun aus folgenden Mitgliedern:

in **Ludwigsburg**: Generalleutnant v. Baur, Vorstand, Pfr. Bertsch, G. Haag, Kassier, Deconom Kohler, Privatier Meßner, Privatier A. F. Ranz, Dekan Raiffeisen, Radler J. Schäfer, Dr. A. H. Werner, Pfarrer Stoß.

in **Stuttgart**: Reg. Rath Clausnitzer, Pfarrer Dr. Hahn, Pfarrer Held, Pfarrer Hofacker, Sekretär der ev. Gesellschaft, Privat. Jäch, Prälat Kapff, Privat. Th. Klunzinger, Kassier, Helfer Th. Kopp, Helfer Neeff, Privat. J. Pratorius, Helfer Reiff, Johs. Rominger sen., Helfer Schmid, Privat. L. Wisner, sen.

Aufruf zur Meldungin die evang. Brüderanstalt Karls Höhe
bei Ludwigsburg.

Vor einigen Wochen haben wir einen Aufruf um Gaben und Anlehen für den Bau unserer Anstalt erlassen. Zu unserem herzlichsten Dank haben diese auch begonnen zu fließen, wenn wir auch nicht umhinkönnen um des großen Bedürfnisses willen jene Bitte wieder in Erinnerung zu bringen. Heute wenden wir uns an entschieden christlich gesinnte junge Männer, welche dem Herrn in der Heimat in dem Worte der inneren Mission dienen wollen, zur Meldung an die genannte Anstalt. Dieselbe will in mehrjährigem Kurs bei kostenfreiem Unterhalt und Unterricht für den Dienst in Krankenhäusern, Rettungshäusern, Armenhäusern, überhaupt in dem Wort der inneren Mission vorbereiten. Auch wird sie es sich angelegen sein lassen, den Zöglingen, die ihren Bildungsgang vollendet haben, geeignete Anstellungen in den genannten Arbeitszweigen zu vermitteln. Und sie hofft, daß ihr solches bei den vielen Nachfragen nach Arbeitern in denselben nicht unmöglich werden sollte. Die Eintretenden sollen in der Regel vom aktiven Militärdienst frei und nicht über 30 Jahre alt sein. Ebenso sollten sie schon einen bestimmten Beruf erlernt haben. Zur Meldung ist ein selbstverfaßter Lebenslauf, das Zeugniß eines uns bekannten Mannes über Begabung, Charakter und seitherige Aufführung, in zweifelhaften Fällen auch ein ärztliches Gutachten, womöglich vor dem 15. August bei einem von uns Unterzeichneten einzureichen. Wir hoffen mit Gottes Hilfe die Anstalt im Laufe des Octobers eröffnen zu können. Da hätte auch der Eintritt der Aufgenommenen zu geschehen. Das Genauere wird diesen selbst mit der Aufnahme mitgetheilt werden. Ein neuer Drang zur Arbeit im Reiche Gottes ist, wie wir mit Freuden hören, in manchen Gegenden

in der christlichen Jugend erwacht. Möge der Herr der Ernte auch diesen unsern Ruf willige Herzen finden lassen.

Den 1. Juli 1876.

Generall. v. Baur in Lud-	Prälat Kapff in Stuttgart.
wigsburg.	Helfer Reiff "
Pfarrer Bertsch das.	Helfer Schmidt "
Dekan Raiffeisen das.	Helfer Neeff "
	Helfer Th. Kopp "
	Pfarrer Hofacker "

Etwaige Personen, welche entschlossen sind, in Folge vorstehenden Aufrufs sich zu melden, ertheilt nähere Auskunft und erbietet sich zugleich zu Empfangnahme von Gaben für obige Anstalt an

Verwalt.-Actuar
Wakenbut.

Tagesbegebenheiten.

Saunstatt, 4. August. In einer hiesigen großen Fabrik war ein Aufseher angestellt, ein jüngerer gewandter Mann, verheirathet, Vater von zwei Kindern. Gestern jagte ihn der Fabrikbesitzer vom Platze weg und heute früh wurde er in seiner Wohnung verhaftet und dem Oberamtsgericht überliefert wegen des Verbrechens gegen §. 176 des deutschen Strafgesetzbuchs. Man ist hier allgemein entrüstet über die schändliche That, deren dieser Mensch angeschuldigt ist, nämlich der Nothzucht, verübt an dem 5jährigen Töchterchen seines Brodherrn, des Fabrikbesizers.

Untertürkheim, 5. August. Heute Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr fand der hiesige Weingärtner und Brunnenmacher Karl Haug, 34 Jahre alt, seinen Tod im Neckar. Mit einigen Bekannten wollte er baden, es war aber zu tief für den des Schwimmens unkundigen und er ertrank. Haug hinterläßt eine Wittve mit 5 Kindern.

Stuttgart, 5. August. Heute früh 5 Uhr verkündete die Tagwache den Beginn des schwäbischen Landesturnfestes in unserer Stadt, welche zu diesem Zwecke reich decorirt war. Jedes Haus der besuchteren Straßen hatte seine Fahnen und Inschriften, und von den Thürmen wehten große Fahnen in den Farben des deutschen Reichs. Alle Fenster waren mit Zuschauern besetzt. Nach 2 Uhr Nachmittags kam der auf der Medaille arrangirte Festzug durch die Fabrik-, Neckar-, Plienzaustraße, die innere Brücke, die Fischbrunnenstraße, den Hasenmarkt, die Stroß-, Küferstraße, den Entengraben die Ottilienstraße bis zum Festplatz, welcher einst zur Kaserne eines Jägerbataillons angekauft war. Zwei Musikkorps, die hiesige Feuerwehrmusik und die Dragonermusik von Ludwigsburg, etwa 60 Festdamen mit Schärben in den Farben der Stadt verherrlichten den Zug, an welchem gegen 80 Turnvereine Theil nahmen. Als man auf dem Festplatz eingezogen und an der großen, reich verzierten Festtribüne angekommen war, auf welcher die Ausschußmitglieder und die Festdamen ihre Plätze einnahmen, erfolgte der Festgesang der Sängergesellschaften, welche mit der hiesigen Feuerwehr am Zuge Theil genommen hatten. Darauf eine Festrede und dann gemeinsame Ordnungs- und Freiübungen der gesammten Turnerschaft von 6 — 800 Mann, welche einen imposanten Anblick gewähren. Nachdem die Turnübungen vollendet waren, begab man sich auf den Kugelschen Bierkeller, wo das Fest für heute sein Ende fand und in bester Ordnung verlief.

Göppingen. Daß auch Frauen, wenn sie unter sich in Streit gerathen, handgemein werden, ist nicht eben selten. Gewöhnlich aber werden dann andere Waffen als die Fingernägel nicht benützt. Kürzlich nun entspann sich bei Schlierbach auf freiem Felde zwischen zwei Bauerfrauen ein Streit, der in einen Kampf mit scharfen Waffen, nemlich mit Sicheln ausartete. Glücklicherweise sind die beiderseitigen Verwundungen ungefährlich. Jede der Beiden trat als Klägerin auf mit der Behauptung, die andere habe angefangen, worauf Nothwehr geboten gewesen sei. Da jedoch in Ermanglung von Zeugen nicht zu ermitteln war, welche von Beiden zuerst von der Waffe Gebrauch gemacht, so wurde, wie wir hören, die Untersuchung eingestellt.

England. Die von Shields nach Brindisi bestimmte Bark „Dinorah“ und das von London nach Calcutta fahrende Dampfschiff „Dorunda“ stießen bei Gibraltar zusammen. Die „Dinorah“ sank und 10 Personen von der Besatzung kamen um.

— Einer der tapfersten Offiziere der englisch-ostindischen Armee, Kapitän Boybell, ist in voriger Woche in der Nähe von Simlah, der Sommerresidenz des Vicerois, von einem Tiger getödtet worden. Dieser Tiger hatte mehrere Hausthiere in den nahen Wald geschleppt.

Kapitän Boydell machte sich zu Fuß, nur von seinem Schikaree (ostindischer Jäger) begleitet, zur Verfolgung auf. Die beiden trafen den Tiger an einem Bache bei eintretender Nacht, als er eben im Begriffe war, ein Pferd zu zerreißen. Auf Schußweite gaben Beide zugleich Feuer und der Tiger wälzte sich, in die Brust getroffen, ins Wasser, wo er einige Minuten wie todt liegen blieb. Kapitän Boydell näherte sich unvorsichtiger Weise und berührte das Thier mit dem Gewehrlaufe. Sogleich fuhr der Tiger auf erhob sich unter Gebrüll und Zähneklatschen auf seiner Hinterfüßen und packte den Kapitän am Halse und an den Schultern, indem er ihm mit den Krallen Stücke vom Körper riß. Der Schikaree hatte inzwischen wieder geladen und feuerte ein zweites Mal; diesmal war das Thier tödtlich getroffen, aber im Todeskampfe hatte es noch die Kraft, die Beine des Jägers zu zermalmen, und als der Hindu den Kapitän Boydell endlich aufheben konnte, war dieser schon todt.

Der Abschluß der **Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank zu Stuttgart** für das erste Halbjahr 1876 dokumentirt auf's Neue die gesunde Entwicklung dieser größten Anstalt des südlichen Deutschlands. Vom 1. Januar bis Ende Juni 1876 gingen ein 1806 Anträge über *M.* 9,559,000, wodurch sich der Versicherungsstand auf *M.* 108,725,000 hob, die sich auf 29,319 Policen vertheilten. Dieses fortschreitend günstige Ergebnis ist wohl hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Bank in der Lage war, stets gute Rechnungsabschlüsse vorlegen zu können, die es ermöglichten, für das Jahr 1876/77 z. B. eine Dividende von 38% der Prämien zurückzuerlösen, wodurch sich natürlich die Letztere bedeutend vermindert. Seit dem Bestehen der Gesellschaft, also seit 22 Jahren, ist die Vertheilung fast die gleiche geblieben, indem die jährlichen Durchschnitts-Dividende für diesen Zeitraum 37% beträgt. Jede bezahlte Jahresprämie hat Anspruch auf Dividende, und würden z. B., wenn die Dividenden bis zum 60. Jahre angesammelt werden, je nach der Höhe des Eintrittsalters die Versicherten aus den Zinsen die fortlaufende Prämie bezahlen können.

Verschiedenes.

Ein Bade-Abenteurer

Aus Florenz wird geschrieben: „Ein Verrückter, ein Verrückter!“ riefen vor einigen Tagen einige Bauern in der Nähe von Gorla, als ein junger Mann in Adamstracht durch die Felder rannte und wie verzweifelt: „Halt auf! Halt auf!“ schrie. Die Bauern warfen bei seinem Anblick die Sichel in das Getreide und liefen dem wie rasend Dahineilenden nach, um ihn selber aufzuhalten, was ihnen, nachdem sie so manchen Wiejengraben übersprungen und sich durch so manchen Busch geschlagen hatten, endlich auch gelang. „Laßt mich“, brüllte der Jüngling sie an, als sie ihn festhalten wollten, seid ihr verrückt?“ Die Bauern packten ihn bei diesem Ausrufe nur um so strammer, da sie in der That glaubten, daß sie es mit einem Wahnsinnigen zu thun hätten. Inzwischen waren auch ihre Weiber und Töchter herbeigeeilt, die vor dem gefangenen Adam verschämt die Augen niederschlugen und unter sich sprachen: „Der Arme ist mit der Farbe der Engel angethan.“ Gewiß eine eigenthümliche Ausdrucksweise dieser harmlosen, italienischen Landsleute, die gewohnt sind, an den gemalten Engeln in der Kirche die Nacktheit der Natur vor Augen zu haben. Den herbeigeeilten Sicherheitswachen machte der junge Mann ohne Weiteres begreiflich, daß er im vollen Besitze seiner geistigen Fähigkeiten sei. Er hatte sich in der Nähe von Gorla im Freien entkleidet, um ein Bad zu nehmen und seine Kleider auf einen Felsblock gelegt, als ein Gauner des Weges kam und mit den Kleidern auf und davon ging, was der Badende jedoch bemerkte, so daß er unverweilt aus dem Wasser stieg und dem Diebe nacheilte. Auf die Erklärung hin nahm ihn einer der Bauern in seine Wohnung und gewährte ihm so lange Gastfreundschaft, bis ihm seine Familie andere Kleider geschickt hatte.

Gemeinnütziges.

Zuckergährung ohne Ferment in Früchten.

Pasteur, sowie Lehmann und Bellamy hatten früher die interessante Beobachtung gemacht, daß Früchte, welche man bei Luftabschluß aufbewahrt, langsam Kohlensäure entwickeln, und sodann Alkohol enthalten, ohne daß man in demselben die geringste Spur eines organisierten Fermentes entdecken kann. Die beiden letzteren Forscher haben nun diese Untersuchungen fortgesetzt und auf Früchte aller Art Aepfel, Birnen, Kirschen, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Feigen, Gerste, Kirschbaumblätter, Kartoffeln u. s. w. ausgedehnt. Diese Kohlensäureentwicklung dauert während einer gewissen Zeit fort und hört zuletzt vollständig auf, es müßte denn der Versuch mißlungen sein, in welchem Falle man die Bildung organisirten Fermentes constatiren kann.

Unter guten Bedingungen tritt ein Moment ein, wo die Frucht selbst bei monatelanger Dauer, keine Kohlensäure mehr entwickelt. Die Früchte behalten ihr äußeres Ansehen bei: aber das Innere ist tief verändert; die Zellen sind fast vollständig zerstört, und die ganze Frucht bildet im Innern eine breite Masse. Der Keim der Frucht ist ebenfalls zerstört. Sobald man die Früchte aus der sauerstofffreien Atmosphäre herausnimmt und der Luft aussetzt, werden sie bald braun und zerfallen sich. Lehmann und Bellamy treten der Erklärung, welche Pasteur für diese eigenthümliche Zuckergährung ohne Ferment gegeben hat, vollständig bei.

Feuilleton.

Die Flucht aus dem Alhambra.

Nach einer wahren Begebenheit. Frei nach dem Französischen der Madame Régnaud von Louise Linden.

[Fortsetzung.]

Es machte einen unangenehmen Eindruck auf Ferdinand, Mariana so überspannt in ihren patriotischen Gesinnungen und ihre unerwähnte Beharrlichkeit zu sehen.

„Ach Gott! wir sind in unglücklichen Zeiten geboren,“ sagte er; ehemals waren die Frauen weniger erschrocken, und sehr oft war ihr Muth eine göttliche Schwäche. Jetzt aber geben sie sich aus Schwärmerei der Politik hin; was sie sonst aus Leidenschaft gethan haben würden, das opfern sie jetzt dem Fanatismus. Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich so unumwunden meine Meinung ausspreche, aber Sie vergeuden einen kostbaren Schatz von Ergebenheit.“

Bei diesem Vorwurf schüttelte sie den Kopf, und erwiderte leuzend:

„Seien Sie überzeugt, mein Herr, die Frauen unseres Zeitalters haben mehr Weiblichkeit, als Sie glauben.“

Unterdessen hatten sie das Thor von Granada erreicht. Mariana dankte ihrem Begleiter, und schlug, um keinen Verdacht zu erwecken, einen andern Weg ein! Ferdinand folgte ihr einen Augenblick in der Dunkelheit, zweifelhaft, ob er sie allein lassen solle, oder nicht; es schlug gerade 11 Uhr. Der Gedanke, daß diese junge Frau in später Nacht in diesem Quartier sich einer Gefahr aussetzen könnte, bewog ihn, denselben Weg einzuschlagen. Aber sie war bald verschwunden, und er sah auf dem weiten Platz nichts weiter, als die Bildsäule der heil. Jungfrau.

VI.

Ferdinand an Leonce.

Granada, den 20. Sept. 1830.

„Ach nein! ich bin in der Tiefe eines schrecklichen Gefängnisses, und ich unterlage Dir ausdrücklich, Dein Vorhaben, mich in Granada wieder einzuholen, wenn ich binnen 14 Tagen nicht bei Dir in Gibraltar sei, auszuführen. Laß, ich bitte Dich darum, mich allein aus der schwierigen Lage ziehen, in der ich mich befinde. Ich klage nicht, ich ergebe mich darein.“

„Ich bin über die Nachricht erfreut, daß unser alter Patriot wohlbehalten Gibraltar erreicht hat. Aber warum hat er sich denn unmittelbar nach England einschiffen lassen? Will er wirklich in diesem Exil den Plan zu einer neuen Verschwörung ausfinden, und neue Verbindungen für das nächste Frühjahr antknüpfen? Ich schaudere, wenn ich an die Folgen dieser kriegerischen Thorheit denke. Gebe Gott, daß er sich in dem nebeligen Albion ruhig verhalte. Du hättest ihm anrathen sollen, seine Denkwürdigkeiten zu schreiben statt gegen den absoluten König sich zu empören.“

„Ich weiß noch nicht, wann ich Granada verlassen kann; wenn Dein Bruder darauf besteht, Dich in Madrid zu treffen, so verschiebe um meinethwillen Deine Reise nicht, und sei versichert, daß ich mein Schicksal mit Geduld ertrage. Lebe wohl, mein Freund, auf Wiedersehen.“

P. S. „Hat Dir der Obrist vor seiner Abreise nichts von der jungen Frau erzählt, die ihn so muthvoll aus seinem Gefängniß befreit hat?“

Auf alle diese Empfehlungen und Versicherungen erwiderte Graf Blay ganz einfach:

„Du bist verliebt. Sende mir Deinen nächsten Brief nach Madrid, und vergesse nicht, daß ich der ergebenste und treueste Freund bin.“

P. S. „Der Obrist sprach in meiner Gegenwart nicht ein Wort, was Bezug auf die junge Dame hatte. „Du weißt, daß sie Donna Mariana heißt.“

Leonce erhielt am nächsten Posttage folgenden Brief:

„Wenn Du mich für einen Unsinigen erklärst, so muß ich Dir gestehen, was mich in Granada zurückhält. Es ist kein Liebesabenteuer, selbst keine Hoffnung, nur das Glück, still im Verborgenen lieben zu dürfen. Ein bitteres Glück, das mich erschreckt, mich berauscht, und dem ich nicht entsagen kann.“

Fortsetzung folgt.